

Hiroshima-Gedenken am 6. August 2026 in Mannheim

Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Mannheim und Umgebung, es sind schreckliche Bilder, die Sie hier sehen. Wir muten Ihnen dieses Grauen zu, denn heute gedenken wir der Opfer. Der Opfer des ersten Atombombenabwurfs: am 6. August 1945 wurde die japanische Stadt Hiroshima mit einer einzigen Bombe dem Erdboden gleich gemacht, drei Tage später traf es Nagasaki. Und wir gedenken auch der Opfer der Atomwaffenversuche, die sich in verschiedenen Teilen dieser Welt noch über Jahrzehnte hingen. Noch ist auch diese Gefahr nicht völlig gebannt.

Doch zurück zu Hiroshima: 70.000 – 80.000 Menschenleben wurden in einer einzigen Minute ausgelöscht. Die wenigsten davon waren japanische Soldaten, es gab keine militärischen Ziele, die man mit dieser Bombe hätte bekämpfen können. Es waren Kinder, und deren Väter und Mütter, es waren Alte und Kranke, Großmütter und Großväter, Onkel und Tanten, geliebte Menschen oder einfach nur Nachbarn, Kollegen, Schulkameradinnen. Zehntausende Verletzte, viele davon starben in den nächsten Tagen und Wochen, oft qualvoll an der Strahlenkrankheit. Es waren Japanerinnen und Japaner, aber nicht nur. Es waren auch Tausende von Zwangsarbeiterinnen aus Korea und China, und es waren zwei Dutzend US-Soldaten, die als Kriegsgefangene in der Stadt waren.

Die Strategen in den USA, die diesen Angriff planten, die Generäle, die ihn befahlen, sie wussten, dass die Bombe auch US-Soldaten auslöschen würde, doch dieses Wissen konnte sie nicht zurückhalten. Zurückgehalten wurde allerdings die Information darüber, drei Jahrzehnte lang war es eines der großen Geheimnisse um den Angriff. Shigeaki Mori, ein Hibakusha, ein Überlebender der Atombombe, war es, der jahrelang recherchierte, der es sich zur Lebensaufgabe machte, herauszufinden, wer diese US-Soldaten waren. Zwölf von ihnen konnte er schließlich identifizieren, fand heraus wo ihre Familienangehörigen wohnten, benachrichtigte sie und gab ihnen die Gewissheit, was mit dem Vater oder Sohn, dem Ehemann oder Geliebten

geschehen war. So geht Versöhnung. Barack Obama, der einzige US-Präsident, der während seiner Amtszeit Hiroshima besucht hat, brachte 2016 zwar keine Entschuldigung für dieses Menschheitsverbrechen über die Lippen, aber er dankte Shigeaki Mori für seine unermüdliche Suche nach der Wahrheit.

Was lernen wir nun daraus? Für Militärstrategen sind Menschenleben nichts wert, die eigenen Soldaten und die Stadt Hiroshima wurden dem Ziel geopfert, der Sowjetunion die militärische Überlegenheit der USA zu demonstrieren. Diese dauerte genau 23 Tage, bis die Sowjetunion ihren ersten Atombombenversuch erfolgreich durchführte und das nukleare Wettrüsten begann. Und: Atomwaffen töten unterschiedslos: Zivilistinnen und Soldaten, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Kranke, Behinderte, Friedfertige und Fanatische. Sie sind deshalb die perfekte Völkermordwaffe. Und verboten: der Internationale Gerichtshof hat vor 30 Jahren schon in einem Gutachten geurteilt, das nicht erst der Einsatz, sondern bereits der Besitz und die Drohung damit gegen internationales Recht verstoßen.

Deshalb fordern wir von der Bundesregierung, dass Deutschland dem Atomwaffen-Verbotsvertrag beitrifft und von den USA verlangt, ihre letzten Atombomben aus Büchel abzuziehen. Nicht die atomare Abschreckung ist der Garant für den Frieden, sondern Rüstungskontrolle, Abrüstung und Schritte zur gemeinsamen Sicherheit aller Staaten in Europa. Abschreckung droht immer mit Eskalation, und wenn nur 10% der weltweit vorhandenen Atomwaffen in einem Krieg eingesetzt werden, wird der nukleare Winter die ganze Menschheit, Beteiligte und Unbeteiligte, gemeinsam auslöschen. Solange sich unsere Regierung also weigert, Schritte auf dem Weg eines unbewaffneten Friedens zu gehen, werden wir an die Opfer des Irrwegs der Atomwaffen erinnern. Wenn Sie mögen, können Sie jetzt zum Gedenken Blumen an den Bildern der Opfer niederlegen. Vielen Dank.

Klaus Waiditschka
Friedensbündnis Mannheim
6.8.2026